

Franckesche Stiftungen zu Halle

Justini Töllners Christlicher Unterricht von denen Sonn- Fest und Feier-Tagen, durchs ganze Jahr

Töllner, Justin

Halle, 1735

VD18 13056050

[Vom Tage Laurentii.]

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211346

Und daher nun hat dieser Tag den Namen, daß er heißet das Fest oder der Tag der Verklärung Christi. Ohne Zweifel hat man mit Anordnung dessen gesehen auf die Wort im Evangelio: Da die Jünger ihre Augen aufhuben, sahen sie niemand denn Jesum alleine. Denn also haben die Christen in Ungarn nach erlangetem Sieg niemand gesehen, dem sie diesen großen und herrlichen Sieg sollten zuschreiben, als den Herrn Jesum, weil man dabey handgreiflich hat befunden, daß er alleine bey ihnen gewesen und die Feinde schlagen helfen. Bey uns Evangelischen wird dieser Tag nicht mehr gefeiret, weil die Geschichte von der Verklärung Christi entweder an dem VI. Sonntag nach Epiphaniae, oder am XXVII. Sonntage nach Trinitatis, in Christlicher Kirche abgehandelt und geprediget wird.

Wer ist aber Laurentius aedosen?

Laurentius, dessen Gedächtniß dem 10. Augusti gefällig ist, wurde von seinem Præceptore Sizto II. dem Bischof

zu Rom, wegen seiner Treu und Redlich-
keit, im II. Seculo zum Kirch- Vater
oder Bassen- Fürstehet verordnet. Die
Christen hatten einen Kasten für die Ar-
men, in welcher Philippus, des ersten
Christlichen Kaisers, Philippi, Sohn,
ein ehrlich Stück Geld gelegt, darein die
wohlhabenden Christen auch alle
Sonntage was legten, damit der Heiligen
Martyrer hinterlassene Kinder und
Waisen daraus versorget werden könn-
ten. Über diesen Gottes Kasten war
nun Laurentius zum Fürstehet verord-
net, welches Amt er so treulich verwaltet,
daß er dabey sein Leben zugesetzt.
Daneben hat er Gottes Wort fleißig ge-
lehret und geprediget. Da der obgedach-
te Bischof Sixtus, unter der Verfolgung
des Kaisers Decii, zum Martyr- Tod
ausgeführt wird, und Laurentius sol-
ches sahe, so wurde dadurch in ihm eine
grosse Begierde auch mit zu sterben erwe-
cket, daß er mit Thränen dem Sexto nach-
rief und sprach: O heiliger Vater!

wo gehest du hin, und nimmst mich, deinen Sohn, nicht mit? Wo eilest du hin ohne dem jenigen, dessen Dienst du so lange Zeit gebraucher hast: Die wir mit einander Christo gedienet haben, sollen wir denn nicht auch mit einander sterben? Der Bischof antwortete ihm: Ach mein Sohn! ich verlasse dich nicht, sondern du wirst nur zu einem größern Kampf auf eine kurze Zeit noch erhalten. Denn du wirst mir auch bald folgen. Drum höre auf zu weinen. Nim nur unter dessen, als ein treuer Kasten-Zerr, die Schätze der Kirchen fein wohl in acht &c. Da dieses etliche böse Bubenhöreten, brachten sie solches alsbald dem Kaiser Decio vor, und sagten ihm, daß die Christen müßten Schätze haben. Darauf schicket Decius seine Diener zu dem Laurentio und befehlet ihm, daß er die Schätze der Kirchen ihm, dem Kaiser, hergeben sollte. Weil aber Laurentius an dem Armen-Gelde nicht wollte untreu werden,

den,

den, so bat er drey Tage Frist, damit er alles zusammen bringen könnte. Unter dessen läffet er alle arme, schwache Wittben und Wäisen zusammen kommen, theilet alles Geld unter sie aus, daß er keinen Heller behielte. Nach dreyen Tagen stellet er die Allerärmsten dem Decio vor, und saget: Siehe, das sind die Schätze der Kirchen. Wilst du einen Schatz im Himmel haben, so thue diesen Leuten Gutes. Denn sie sind Glieder Christi und Tempel des heil. Geistes, in welchen Christus Jesus selbst wohnet. Was für Geld im Vorrath gewesen, das haben diese Leute und ihres gleichen allbereit verzehret. Als dieses Decius höret, so ergrimmet er, läffet ihn gefangen nehmen, und übergiebt ihn den Henkern, daß sie ihn auf einem eisern Krost über Kohlen schmäuchen und zu Tode braten sollen. Da nun Laurentius den Krost ansiehet, spricht er freudig: Has Epulas diu optavi, Ich habe lange schon solche Speise und Leker. Bis-

lein verlanget, gewünschet und begehret. Als er nun allbereit auf dem Rost lag und gebraten wurde, so kömmt ein Engel Gottes vom Himmel, in Gestalt eines schönen Jünglings, und wischet ihm mit einem weissen Tuch die Wunden und den Schweiß vom Gesicht und Leibe, wodurch er denn kräftig abgeföhlet wird. Dieses sahe ein Römischer Soldat, Namens Romanus, welcher nebenst andern allda stunde, wodurch er dergestalt beweget, geändert und erwecket wurde, daß er auch anfing, an den Herrn Christum zu glauben und ihn zu bekennen. Denselben lästet Decius alsbald fahen, mit Knütteln schlagen und enthäupten. Laurentius hat auch auf dem Rost zu Decio gesaget: Disce, miser, quæ, qualis, quanta virtus Domini. Hi carbones non dolores, sed refrigerium mihi sunt. Lerne doch, du elender Mensch, wie mächtig Gottes sey. Diese Kohlen brennen mich nicht, sondern sie kühlen mich nach meines Herzens Wunsch. Bren-

ne

ne, wie du wilt, du wirst mir den
Herrn Jesum nimmermehr aus mei-
nem Herzen brennen. Endlich spricht
er zum Kaiser, der bey ihm stund: Du
Menschen-Gresser, eine Seite ist ge-
braten, nimm und friß, mittler Weile
wird die andere Seite auch gebraten
werden. Endlich ist er zu todegebraten
worden, und also sein bald in Himmel kom-
men, welches geschehen ist am 10. Augu-
sti im Jahr Christi 210. Dieser 10. Augu-
sti ist der unglückselige Tag, an welchem
der Tempel zu Jerusalem sowol im
Alten Testament von den Chaldäern, als
im Neuen Testament von den Römern,
ist erobert und verbrannt worden. Hip-
polytus hätte Laurentium auf Kaisers
Decii Befehl ins Gefängniß geworfen,
wurde aber von ihm bekehret, derselbe
wolte sich selbst angeben, daß er ein Christ
wäre. Laurentius aber wehrete ihm,
weil er wohl wußte, daß Hippolitus in
seinem Glauben und Bekännniß noch et-
was schwach war. Hernach ist er doch